

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Durch unsere Seiten
für ein Jahr monatlich 370 Mark.
Bestellungen nehmen die Postämter
und die Auer-Tageblatt-Vertriebsstellen
entgegen. — Einzelheft 10 Pfennig.
Fernsprech-Anschluss Nr. 23.
Telegraphen: Telegraph Auergebirge.

Belegpreis für die Abnehmerposten
Postämter für den Postweg aus Auer und
Umgebung 20.00 Mark, ansonstige
Postämter 25.00 Mark, Kassenposten
20.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen auf besonderen Rabatt.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1920

Nr. 259

Montag, den 6. November 1922

17. Jahrgang

Nach der Wahl.

Wie der Wahlkampf in Auer an den Tagen vor der Wahl, verlief auch der Wahltag selbst in Ruhe und Ordnung, zu Zwischenfällen kam es nirgends. Das ungünstige Wetter, fortwährende Abwechslung mit Regen und Schnee, hat die Wahl vielleicht gar noch günstig beeinflusst; bei besserem Wetter hätte möglicherweise eine Zahl Auswärtiger gefehlt. Auffällig war schon in den Morgenstunden die rege Wahlbeteiligung, sie ließ ahnen, daß sie diesmal besser werden sollte als zu früheren Wahlen, vornehmlich zur letzten Landtagswahl, die am 14. November 1921 stattfand. Der Andrang zu den Wahllokalen hielt an und steigerte sich gegen die Schlußstunden außerordentlich, so daß die Wahllokale dichtgedrängt von Wählern und Wählerinnen waren und überall sah man wieder einmal die berühmten „Schlangen“ stehen. Die Feststellung des Ergebnisses der Wahl zog sich, abgesehen von einigen Wahlbezirken, eben wegen der großen Beteiligung, lange hin, so daß wir erst 1/10 Uhr in der Lage waren, die Ritzern durch Extrablatt bekanntzugeben. Das Ergebnis finden unsere geschätzten Leser an anderer Stelle. Nachrichten von auswärts gingen spärlich ein, der Grund für die Schwächung des Nachrichtenendienstes ist klar, die Zeitungsbetriebe sind ob ihres fragwürdigen Aufstiegs zu größter Sparsamkeit gezwungen und ein jedes Telephongespräch oder Telegramm belastet den Etat und vergrößert das ohnehin sichere Verlustergebnis.

Während die Wahlbeteiligung zur letzten Landtagswahlbewegung 65,57 Prozent betrug, lag sie gestern auf 79,19 Prozent. Aus anderen Orten verlauten noch günstigere Ritzern über die Wahlbeteiligung. Die Wahl selbst ergibt eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der nichtsozialistischen Stimmen. So gewonnen gegenüber der letzten Landtagswahl die deutsche Volkspartei 996, die Deutsch-nationale Volkspartei 309, die Deutsch-demokratische Partei 150 Stimmen. Der Zuwachs der ersten zwei Parteien ist größer als das Mehr der Wähler notwendig ergeben müßte. Zur größeren Wahlbeteiligung nicht im Verhältnis steht der Zuwachs, den die Kommunisten mit 212 haben.

Die Ergebnisse aus dem Lande liegen bis zur Stunde nur teilweise genau vor, sie gehören noch keinen genauen Ueberblick; man muß deshalb das abschließende Urteil über die Wahl bis zum Eingang des genauen Gesamtergebnisses zurückstellen. Nur soviel sei gesagt, daß eine erhebliche veränderte Zusammensetzung des Landtages nicht erwartet werden darf. Die Bildung der Regierung — soviel steht fest — wird fast genau denselben Schwierigkeiten begegnen wie im Jahre 1920. Aber dann ist der ungeheure Kosten verursachende Wahlkampf ohne Nutzen geblieben. Es sollte doch eine Klärung erreicht und gezeigt werden, daß man im Lande nicht mittut, wenn die Hälfte des Volkes durch eine linksklassenregierung, gestützt auf die Kommunisten, verpöndelt wird. Aber da half nur die notwendige Stärkung der Mitte. Die ist nicht gekommen, und deshalb bedauern wir es, wenn die Wahl ausgehen sollte wie das Hornberger Schießen.

Wahlergebnis der Stadt Auer.

Wahlberechtigte:	12 730	(11 884)
Gewählt haben:	10 081	(7777)
Es erhielten Stimmen:		
Bereinigte sozialdemokratische Partei	8837	(8028)
Kommunistische Partei	1884	(1454)
Deutsch-nationale Volkspartei	1159	(850)
Deutsche Demokratische Partei	985	(715)
Zentrum	98	(15)
Deutsche Volkspartei	2690	(1695)
Deutschnationale Partei	8	(—)
Unabhängige und gespaltene Stimmen	85	(25)

Die in Klammern stehenden Zahlen sind die vom November 1920.

Das Ergebnis im Lande.

Nach den bis vormittag 11 Uhr vorliegenden Ergebnissen der Wahl im Lande erhalten die Sozialisten 40, die Kommunisten 10, die Deutsch-nationalen 20, die Deutsche Volkspartei 18, die Deutsch-demokratische Partei 8 Sitze; Zentrum, Wirtschaftspartei und Deutschnationale Partei erhalten keinen Sitz. In dem letzten Landtage hatten die Deutsch-nationalen 30, Zentrum 1, Deutsche Volkspartei 18, Deutsch-demokratische Partei 8 Mehrheitssozialisten 27, Unabhängige 18 und Kommunisten 8 Sitze.

Wahlkreis Chemnitz-Südau-Blauen.

Soz. 871 826 (882 518), Kom. 181 217 (78 821), Deutschn. 108 545 (188 518), Dem. 78 897 (48 748), Zentr. 8021 (2498), deutsche Volksp. 157 080 (188 559), Deutschsoz. 1187 Stimmen.

Wahlkreis Leipzig.

Soz. 294 887, Kom. 79 864, Deutschn. 118 000, Dem. 48 874, Zentr. 8281, deutsche Volksp. 188 905. Insgesamt sind das 668 897 Stimmen, von denen auf die Sozialdemokraten 290 081, auf die bürgerlichen Parteien 298 808 Stimmen entfallen.

Wahlkreis Dresden-Dauje.

Soz. 419 087, Kom. 51 558, Deutschn. 190 422, Dem. 98 888, Zentr. 15 780, deutsche Volksp. 163 276, Deutschsoz. 10 200, Wirtschaftsp. 5801.

Einzelsergebnisse.

Ort	Bereinigte Soz.-Partei	Kommun. Partei	Deutschn. Volkspartei	Demokratische Partei	Zentrum	Deutsche Volkspartei	Deutschnationale Partei
Auerhammer	378	107	126	90	—	114	—
Annaberg (Amtsh.)	16139	2454	6531	2796	34	5406	18
Auerbach (Amtsh.)	14619	2729	5674	3519	21	4696	13
Reichenbach	8423	881	2754	796	126	4061	37
Lichtenstein-G.	2892	818	641	811	—	905	—
Frankenbergr.	3632	525	570	1260	—	1752	52
Auerbach (Stadt)	2346	651	999	1520	43	1698	11
Ritzsch	1362	1036	409	458	—	666	—
Oelsenitz l. B.	2637	2857	1626	718	43	1346	16
Eibenfeld	1740	402	784	375	2	1028	10
Annaberg	2602	959	1457	1407	54	3049	12
Zengfeld l. B.	1781	84	496	330	—	805	4
Schönb.	1050	191	394	517	—	350	—
Hohenstein	2296	2944	1403	685	18	1504	25
Ehrenfriedersdorf	1247	567	470	151	—	627	—
Schönl.	2190	511	492	108	3	601	—
Rillingenthal	1408	54	182	388	12	871	6
Obernau	2602	161	1254	479	—	589	2
Reichenbach	2404	133	504	429	—	932	6
Rosenthal	1817	1423	985	1149	37	1081	12
Wiesfeld	1319	434	702	923	8	415	2
Plauen	17752	6192	14723	5036	415	10685	301
Balldorf	1916	1183	190	177	—	813	—
Dum	1132	101	465	161	—	498	—
Limbach	1382	3199	1155	939	22	1760	33
Döbeln Stadt	4057	1926	1766	961	41	3118	—
Balldorf l. B.	3181	345	542	1016	11	1341	—
Balldorf l. B.	2210	408	1808	275	—	540	—
Rohrweil Stadt	2783	341	321	303	6	1587	—
Rohrweil l. B.	2410	207	1942	78	—	812	—
Schwarzenberg (St.)	1308	92	167	502	—	448	—
Schwarzenberg l. B.	1135	138	726	178	—	204	—
Schwarzenberg St. u. L.	3288	487	2668	475	—	1707	—
Plauen (Amtsh.)	10775	12045	8644	1133	11	3013	1
Glauchau (Amtsh.)	16921	6931	8433	3135	24	1420	8
Werdau (Amtsh.)	11360	2818	4986	1218	128	4147	9
Wipplau l. B.	2724	124	168	103	4	1239	4
Schwarzenberg (St.)	933	1670	496	561	19	1578	—
Meerane	7985	802	1247	1680	6	2588	1
Röbnitz	1026	117	177	245	1	477	1
Röbnitz l. B.	1931	248	351	106	—	106	1
Dorfchemnitz	525	9	326	32	—	20	—
Röhthal	208	17	190	34	—	30	—
Hornsdorf	1045	231	330	35	—	55	—
Annaberg	2604	758	1457	1407	—	3050	—
Schneeberg	2074	447	652	521	5	912	—
Weyer	1608	142	465	425	—	852	—
Mittweilba	8508	1088	4654	2502	37	1949	—
Buchholz	1986	645	710	404	8	1274	—
Marienbergr.	1277	214	580	203	21	863	—
Schleifau	639	152	349	390	12	390	—
Marienberg	626	195	1229	157	4	1620	15
Schleifau	1889	220	910	592	9	218	2
Oederan	953	920	777	513	8	398	4
Glauchau Stadt	6439	1778	1609	1576	106	2424	8
Wipplau l. B.	858	826	848	383	39	385	87
Reußthal	1146	247	324	125	—	647	—
Stollberg	2015	545	519	351	1	916	4
Chemnitz (Amtsh.)	2948	2660	6128	954	9	1583	13
Chemnitz (Amtsh.)	22607	13833	10605	2908	25	8423	30
Silberh.	—	—	—	—	—	—	—
(ohne Schl.-P.)	14073	5394	8488	2077	24	4673	67
Altenau	258	66	62	191	—	94	—
Bodau	567	465	585	107	—	162	—
Chemnitz	57040	29434	27098	12163	798	35693	241
Chemnitz l. B.	8572	993	2248	1460	46	3536	9
Stollberg (Amtsh.)	16940	6431	6701	2021	258	3746	25
Marienbergr.	9526	2282	6298	632	6	3696	—
Waldau Stadt	15847	3336	5458	7406	437	6464	29
Schleifau	174	—	2	7	—	79	—
Rillingenthal Stadt	1408	54	182	388	12	871	6
Dorfchemnitz	586	55	188	64	—	270	—
Werdau (Amtsh.)	4092	2033	1275	131	77	4176	6
Werdau Stadt	4088	2031	1275	129	77	4181	6
Horsdorf	906	468	423	197	—	476	—
Dresden-N. (Amtsh.)	19841	2305	5758	2052	54	4430	273
Dresden-N. (Amtsh.)	19402	2701	11034	3748	162	5883	405
Freiberg	7277	864	2843	1253	132	6045	112
Orofenhain Stadt	3187	15	1613	832	62	1518	24
Ramens Stadt	2391	252	1277	616	179	596	202
Böbau Stadt	3001	98	470	989	165	1851	—
Reußthal l. B.	765	54	234	177	17	839	1
Rositz	1139	275	888	202	5	469	5
Pirna Stadt	3814	1367	1498	871	211	2208	81
Radeberg	4698	506	1489	646	193	1351	13
Schönb.	395	51	197	125	6	411	1
Schönl.	1990	124	52	1417	108	1322	3
Sittau Stadt	6211	582	2083	4429	462	3523	60
Leipzig Stadt	135439	44064	51346	28987	2941	99248	—
Dresden Stadt	146641	20124	56055	29470	4506	68042	6012
Reichenbach	11112	1291	2065	1478	307	5318	365
Reichenbach l. B.	17929	1830	12603	2514	160	4435	143

Die Gewerkschaftsvertreter betonen, daß sie durch eine einseitige Behandlung der ganzen Frage auf Seiten der Unternehmer zur Klärung ihres Standpunktes genötigt seien. Sie bewährten sich mit allem Nachdruck gegen die Annahme, als sei die Steigerung der Produktion lediglich eine Frage der Arbeitszeit. Sie werde vielmehr bedingt durch die verschiedensten Faktoren. Insbesondere müßten die Unternehmer selbst durch die Art ihrer Wirtschaftspolitik mehr als bisher produktionsfördernd wirken. Die heutige Politik der Kartelle und Trusts verhindere tatsächlich die volle Ausnutzung der Produktivkraft und schädige die Lebenshaltung des deutschen Volkes. Sehr zu beklagen sei, daß auch die technischen und organisatorischen Möglichkeiten der Produktionssteigerung nicht genügend ausgenutzt würden. Die Gewerkschaften seien der Ueberzeugung, daß es zur Steigerung der Produktivität keines Abweichens vom Grundgesetz des Achtstundentages bedürfe. Auf diesem Boden seien die Gewerkschaften durchaus bereit, bei gleichzeitiger Anwendung aller anderen produktionssteigernden Maßnahmen ihre Mitwirkung zu einer möglichst ergiebigen Ausnutzung der Arbeitszeit zu geben und zu ihrer Anpassung an die durch Zeit und Umstände bedingten besonderen Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft. Die Gewerkschaften wünschen, daß die schwebende Arbeitszeitgesetzgebung dem Rechnung tragen dürfe, daß sie sich grundsätzlich auf den Boden des Achtstundentages stelle, gewisse Ausnahmen für Notfälle vorsehe, aber im übrigen es den Tarifverträgen überlasse, den Besonderheiten der wirtschaftlichen Lage im Interesse des Gesamtwohls Genüge zu tun. In diesem Zusammenhang erziehen den Gewerkschaften eine möglichst gleichzeitige Vorlegung und Beratung der Arbeitszeitgesetz mit dem Tarifgesetz, dem Arbeitsgerichtsgesetz und der Schlichtungsordnung notwendig.

Der Reichsarbeitsminister begrüßte diese Aussprache und betonte, daß die Reichsregierung durch- aus entschlossen sei, die sozialpolitischen Belange der Arbeitnehmer auf dem Gebiete der Arbeitszeit zu wahren. Ebenso ernst sei aber die Verpflichtung der Regierung, alles zu tun, um die deutsche Wirtschaft, das deutsche Volk und das Reich vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Das sei zwar in erster Linie eine Aufgabe der Außenpolitik, erfordere aber andererseits auch alle erdenklichen Anstrengungen im Innern, und nur das Volk, das seine eigenen Kräfte regelt und ausnutzt, habe Anspruch auf die Achtung und die Hilfe des Auslandes. Er hoffe, daß es, wie bisher, einer Verständigung zwischen Regierung und Arbeitnehmerchaft gelingen werde, alle diese Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Der Stand der Beamtengehaltsverhandlungen.

Die letzten Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften haben zwar zu einem Abkommen geführt, das vorübergehend von den Gewerkschaften angenommen worden ist, doch haben sich bei dieser Konferenz zwischen der Regierung und den Gewerkschaftsvertretern sehr ernste Differenzen ergeben. Vor allem ist mit einer baldigen Neuforderung von Teuerungszuschlägen für die Beamten und Staatsarbeiter zu rechnen. Bei den Verhandlungen erklärte, nachdem die Gewerkschaften ihre Forderungen begründet hatten, Ministerialdirektor von Schlieben, daß die zahlenmäßige Höhe der Forderungen von der Regierung mit aufrichtigem und außerordentlichem Bedauern zur Kenntnis genommen worden sei. Die Gewerkschaften hätten bei der Aufstellung ihrer Forderungen auf die Lage des Reiches keine Rücksicht genommen, denn die Bewilligung der verlangten Löhne und Gehälter erfordere Hunderte von Milliarden. Die Regierung halte es für untern ihrer Würde, mit Gewerkschaften einen Aufwandel zu beginnen, und mache daher ein Angebot, an dem sich nicht mehr rütteln ließe. Im Namen aller behandelnden Organisationen gab darauf der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Hülse eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Organisationen aufs äußerste befreundet seien über das Vorgehen der Regierung, die glaube, ihr einziges Angebot in ultimativer Form machen zu können. Wenn das Angebot Wirklichkeit werden sollte, erachteten die Organisationen es als notwendig, in kürzester Zeit mit neuen Forderungen an die Regierung heranzutreten. Infolge der sich immer katastrophaler auswirkenden Marktentwertung wollen die Gewerkschaften bereits in den nächsten Tagen zusammentreten, um sich über die Höhe eines neu zu fordernden Teuerungszuschlages verständigt zu werden.

Um den Achtstundentag.

Die Gewerkschaften beim Arbeitsminister.
Die vier Spitzenverbände der Gewerkschaften sandten am 4. November eine Wertsetzung zum Reichsarbeitsminister, um ihm ihre Stellungnahme zur gegenwärtig wial erörterten Frage der Arbeitszeit und über geleh-